

/// Der globale Kulturkampf rechter Demokratiefinde im Netz

VOM WITZ ZUM WAHNSINN

MAXIMILIAN TH. L. RÜCKERT /// Ist das lustig? Eine WhatsApp-Nachricht mit Führer-Gedächtnisbild und dem Satz „Du denkst du bist hit. Adolf war Hitler“. Eine andere mit einer Bildercollage von Anne Frank als Pizza-Sorte „Die Ofenfrische“. Der Attentäter von Christchurch, ein onlineradikalisiertes Massenmörder, findet seine Glorifizierung als Internetikone und damit erst die Vollendung seiner wahnwitzigen Tat im World Wide Web so: Als Kommentar auf einer deutschen Social-Media-Plattform wird am Tag des Massakers ein Bild gepostet, zu sehen ein blutiges Etwas, der vom Attentäter zerschossenen Kopf eines Opfers, untertitelt mit der Zeile „AchMett 500g, 1,99 €“.

Machtmittel „Witz“

Pflicht politischer Bildung ist es, die im Tarnmantel von Internetwitzen massenhaft auftretende Menschenverachtung als reale Tatsache unseres gesellschaftlichen Miteinanders aufzuzeigen. Die Bildercollagen und Video-„Witze“, die im Netz viral als sogenannte Memes verbreitet werden, konstruieren und verbreiten Mitglieder unserer Gesellschaft gezielt und absichtsvoll Tag für Tag, ob wir online unterwegs sind oder nicht, ob wir uns aktiv mit diesen moralischen, ästhetischen und verbalen Grenzüberschreitungen auseinandersetzen oder nicht. Ignoranz und Untätigkeit haben erst zu diesem Phänomen geführt.

Die eingangs genannten drastischen Beispiele sind bei aller Abartigkeit keine besonders spektakulären Einzelfälle ei-

ner perversen Online-Subkultur, sondern Teil eines global wirksamen Agitationsmechanismus. Mit Hilfe dieses Mechanismus gelingt es weltweit aktiven rechten Netzwerken, in einem lose organisierten Nebeneinander gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung online wie offline zu agitieren. Ihr Ziel ist, mit Spaltung und Polarisierung der Gesellschaft die Art und Weise, wie wir zusammenleben, massiv

Politische Bildung muss über die agitativen Absichten von MEMES aufklären.

WE STAND AS ONE
CHRISTCHURCH

LOVE WILL WIN AGAINST

HATRED

RACISM

TERRORISM

SUPREMACISM

YOU ARE NOT ALONE. WE ARE FAMILY, AND THIS IS OUR HOME
THIS IS THE HOME YOU CHOSE, AND THIS WILL BE THE HOME THAT PROTECTS YOU

FOR HELP AND SUPPORT, JOIN OUR "I WILL WALK WITH YOU" FACEBOOK GROUP

Eine Stadt wehrt sich gegen Hass, Gewalt und Terrorismus. Nach dem Attentat in Christchurch am 15. März setzt man auf Gemeinsamkeit und die Liebe.

zu erschüttern. Es wird daher auch verzichtet, die digitalen Memes hier abzdrukken und analog weiter zu verbreiten. Ein Bild aus Christchurch soll stattdessen auf das Ende einer im Witz begonnenen Radikalisierungsspirale verweisen.

„Witzigkeit kennt keine Grenzen“

„Ich sag Ihnen mal eines zum Internet: Noch niemals in der Menschheitsgeschichte konnten so viele Idioten so viel Unsinn so schnell so weit verbreiten. Idioten hat’s zwar schon immer gegeben in der Menschheitsgeschichte. Aber die wussten wenigstens nix voneinander“.¹ Das ist witzig. Da konnte man früher, als Frank-Markus Barwasser als Erwin Pelzig 2003 sein Bühnenprogramm präsentierte, noch wirklich herzhaft drüber lachen. Das ist witziger Humor eines weit-sichtigen, scharf analysierenden Kabarettisten und Satirikers. Wenn rechte Netzwerke binnen Stunden tausende Aufgebrachte auf Deutschlands Straßen versammeln können, die „deutsch“ – mit gerecktem rechten Arm – grüßen, die Menschen anderer Herkunft aggressiv verfolgen und in Sprechchören „Nationalsozialismus! Jetzt! Jetzt! Jetzt!“ grölen, ist aus diesem Witz bitterernste Realität geworden. Das war erst letztes Jahr, aber heute ist dieses „Dunkeldeutschland“ in der schnelllebigen Medienberichterstattung schon wieder fast vergessen.

Dass die Social Media und deren Messengerdienste die größte Rolle bei den Ereignissen beispielsweise in Chemnitz und Köthen spielten, ist gemeinhin bekannt. Woher kommen jedoch plötzlich die gefühlt großen Massen Rechtsradikaler und Rechtsextremer und die lautstarke Präsenz der sogenannten Neuen Rechten heute? Fristeten sie doch

vor nur 20 Jahren mit vermeintlich immer weniger Zuspruch ihr Dasein in irgendwelchen verräucherten Vereinsheimen als bedeutungslose Rand- und Gegengesellschaft. Um die Frage zu klären, wie es zu dieser rechten Generalmobil-machung kommen konnte, bedarf es einiger grundsätzlicher Vorüberlegungen.

In den letzten beiden Jahren ist viel über Satire geschrieben worden – was sie ist und was sie darf. Satiriker Jan Böhmermann und sein witzig gemeintes Schmähgedicht beschäftigte über lange Zeit hinweg die Feuilletons der Republik. Die Debatten um die „Kunstgattung (Literatur, Karikatur, Film), die durch Übertreibung, Ironie und [bei-ßenden] Spott an Personen, Ereignissen Kritik übt, sie der Lächerlichkeit preisgibt, Zustände anprangert, mit scharfem Witz geißelt“², so die Dudendefinition von Satire, ließ allerdings dabei einen ganz wesentlichen Aspekt unberücksichtigt, der gerade im Internetzeitalter von großer Relevanz ist, nämlich das politische Agitationspotenzial von Humor, Satire und Witz.

Durch das INTERNET gewinnt das Agitationspotenzial des „Witzes“ an Bedeutung.

Machtverschiebung von der Wahrheit zur „guten, mitreißenden Geschichte“

Im Internet herrscht eine ganz simple Kausalitätskette: Etwas erregt Emotionen, etwas erfährt Aufmerksamkeit, mit

etwas lässt sich Geld machen, etwas bestimmt den Diskurs dann auch offline, findet seinen Niederschlag in Zeitungsartikeln, in den Gesprächen mit Freunden oder am Stammtisch und am Ende eventuell auch in der Wahlkabine. „Etwas“ kann an dieser Stelle durch Videos, Bilder, Texte, GIFs etc., also jede erdenkliche digitale Form der Darstellung von Inhalt, ersetzt werden. Die Aufmerksamkeitsökonomie des Internets kennt dabei kein richtig oder falsch, sondern nur ein noch mehr: noch mehr Likes generieren, noch mehr Follower überzeugen, noch mehr Content für noch mehr Aufmerksamkeit. Dabei ist generell eine Machtverschiebung von der Wahrheit zur guten, mitreißenden Geschichte zu bemerken, weil Social Media durch Emotionalisierung funktioniert. Emotionalisierung generiert weitere Aufmerksamkeit durch Likes und Shares, was wiederum die Sichtbarkeit im unüberschaubaren Informationsangebot erhöht. Erst dadurch messen die Algorithmen der Social-Media-Kanäle ganz eigenständig dem Inhalt Relevanz bei.

Lachen über etwas ist eine genauso grundlegend menschliche Emotion wie sich über etwas aufregen. Lachendes Schenkelklopfen ist im Netz daher ein genauso mächtiges Verkaufsargument für Content aller Art wie wütendes Aufden-Tisch-hauen. Social Media zeigt uns das an, was unsere Aufmerksamkeit erregen, was uns gefallen könnte, über was wir lachen oder uns maßlos ärgern und was Millionen andere bereits zum Lachen, Weinen oder Wüten gebracht hat. Wenn also im Internet massenhaft und immer noch mehr über jemanden oder etwas gelacht wird, dann hat das einen nachhaltigen Effekt auf die Gesamtgesellschaft.

Die Redakteure der Politsatire-Sendung „heuteshow“ des ZDF twittern z. B.: „Jeder dritte Abgeordnete verdient Geld nebenher. Die anderen zwei Drittel würden auch gerne, finden aber nichts aufgrund mangelnder Qualifikation“³. Es lachen dann wie beabsichtigt viele. Aber warum? Knüpft der Witz an die eigene Politikverdrossenheit an und lachen deshalb viele oder evoziert und manifestiert ein solcher Witz nicht genau erst das, nämlich die massenhafte Politikverdrossenheit? Da zeigt sich zwar die ungelöste Frage nach der Henne und dem Ei, unbestritten ist aber der Einfluss nicht nur eines, sondern massenhaft solcher Witze immer gleichen Inhalts. Er hat die Macht, ein Narrativ im Diskurs zu verfestigen, egal ob zutreffend oder nicht: Politiker taugen nix, Ostfriesen sind genauso wie Blondinen dümmlich...



Durch die massenhafte Verbreitung im Netz VERFESTIGT sich ein Narrativ.

Das Internet ist überall

Hat der brillante Hape Kerkeling Anfang der 90er-Jahre in seinem Film „Kein Pardon“ noch singen lassen „Witzischkeit kennt keine Grenzen“ und damit ausdrücken wollen, die zeitgenössische Medien- und Fernsehindustrie wisse nicht mehr, wann die Grenze des guten Geschmacks überschritten würde, hat dieser Song im grenzenlosen Cyberspace heute ganz neue Bedeutungsdimensionen bekommen. Es ist irrefüh-

rend, viral gehende Onlinevideos als Gegenöffentlichkeit in Filterblasen und als reines Internetphänomen zu charakterisieren, wenn sie für Milliarden Menschen erreichbar sind. Die eingangs geschilderten drastischen Beispiele würden damit massiv verharmlost, zöge das doch eine realiter nicht mehr existierende Grenze zwischen online und offline. Eine solche falsche Grenzziehung denkt anachronistisch Internet-User als Nerds mit fettigen Haaren, die an ihren Rechnern in Mutters Keller sitzen. Das Internet ist aber überall und wir leben in den Gesetzmäßigkeiten der Digitalität.

Um die knappe Ressource Aufmerksamkeit zu versilbern, müssen immer lustigere, provokantere und sensationellere Inhalte generiert werden. Wer bei Googles Tochterfirma Youtube sich eine seriöse Dokumentation über die Zustände in einem Asylberberwohnheim anschaut, dem schlägt der Algorithmus immer extremere Videos vor. Die Soziologin Zeyep Tufekci nennt Youtube nicht zu Unrecht „den großen Radikalisierer“⁴. Und das geschieht bereits alles auch ohne das Zutun extremistischer Aktivisten, die mit ausgeklügelten Onlinekampagnen Demokratien ins Wanken bringen wollen.

Transgression als Strategie der Rechten

Dieser Radikalisierungsmechanismus, im grenzenlosen Internet immer extremere Inhalte am weitesten verbreiten zu können, spielt den Extremisten in die Hände. Bezeichnenderweise islamische Gotteskrieger und Extremisten haben es den Rechtsextremen vorgemacht: Was schockt, gewinnt. Die Aufmerksamkeit der Massen musste Terrorist Osama bin Laden noch mit journalistisch gefilterten Botschaften bei Fern-

sehsendern wie Al-Jazeera erkaufen. IS-Terroristen nutzen heute ungefiltert, billig und massenwirksam Youtube. Eine multiperspektivische, wissenschaftlich fundierte Debatte über eine neue deutsche Erinnerungskultur im Deutschland des 21. Jahrhunderts erregt weder im TV noch im Print eine massenhafte Aufmerksamkeit, aber Alexander Gaulands gezielte Provokation, das Dritte Reich als „Fliegenschiss“ der deutschen Geschichte zu bezeichnen, sehr wohl. Der von der irischen Journalistin Angela Nagel in diesem Zusammenhang geprägte Begriff „transgression“⁵, oder zu Deutsch die moralische, ästhetische und verbale Grenzüberschreitung, beschreibt treffend den inszenierten Tabubruch, das Sagbare immer weiter auszudehnen. Das ist die Strategie extremistischer Akteure – das Internet ist fruchtbarer Boden und der Onlinewitz ein hilfreiches Mittel.

Was **SCHOCKT**, gewinnt.

„Du wurdest gehitlert. Hitlere mindestens 5 weitere Personen oder es wird in 88 Tagen ein geldgieriger Jude dein gesamtes Geld klauen und dich vergewaltigen. Schicke diese Nachricht an alle, die du kennst, und trage zur Operation Weiße Weihnacht bei“.⁶ Witzig? Ist doch nichts dabei ... nur Spaß.

Bei dieser Kettenmail, Ende 2018 versandt, lässt sich die Verschiebung des Sagbaren eklatant feststellen: die Gewöhnung an bereits totgeglaubte, aber

nicht minder gefährliche Stereotype und eine zur Belustigung beitragende, aber routinierte Menschenverachtung.

Das Besondere daran ist, dass diese Ambivalenz zwischen toderntem Inhalt und zynisch-„witziger“, vor allem jugendaffiner Form in der Absicht eiskalt kalkuliert ist, dass Rassismus in seiner historischen Spielart des Nationalsozialismus nicht nur salon- und kinderzimmerfähig, sondern als vermeintlich natürlich und normal konstituiert wird. Aktuelle Studien belegen es mit knallharten Zahlen. Gerade unter jüngeren Deutschen zwischen 16 und 30 Jahren nimmt die Verharmlosung des Nationalsozialismus zu.⁷ Wie ist so etwas möglich im Nie-wieder-Auschwitz-Deutschland?

Rechter Kulturkampf mit Online-Memeschlachten

Eng verwoben mit dem Wiedererstarben von Rechtsradikalen und Rechtsextremisten ist die Durchsetzung der neuen digitalen Kommunikationstechnologien in den vergangenen 30 Jahren. Rechtsextreme wie Tom Metzger haben zwar bereits in den 90er-Jahren in Deutschland nach dem Vorbild amerikanischer Gleichgesinnter mithilfe eines Web-Mailbox-Systems die Vorteile großer, aber geheimer Reichweite und die reale Gesetzlosigkeit des Cyberraums zur Kommunikation und Organisation ihrer Aktivitäten genutzt. Wie das später verbotene Thule-Netz über sich selbst jedoch trotzig angab – „Wir sind drinnen, der Staat bleibt draußen“ – verband das Mailboxsystem aber lediglich die einzelnen braunen Zellen in Deutschland. Man blieb unter sich. Man rekrutierte Nachwuchs noch ganz analog durch Nazirockmusikfestivals und „Heimatabende“. Man agitierte po-

litisch durch die Republikaner und die NPD. Ein neues Level der Agitation wurde erst durch die Verteilung von Schulhof-CDs und DVDs in jugendästhetischem Design erreicht, die Rechtsrocktitel wie „Frieden durch Krieg“ oder „Deutsche Mutter“ an Kinder ausgab. Als „Jungwähleroffensive“ sollte der Aktionsradius der NPD mit ca. 200.000 Exemplaren aber verglichen mit den Clickzahlen von Youtube-Videos gleichen musikalischen Inhalts heutiger Tage begrenzt bleiben.

Als das Web dann „social“ wurde, sich die reine Informationsvermittlung von oben nach unten hin zu „peer to peer“ verschob und damit Einzelne vernetzte und die Social-Media-Plattformen aus dem Nichts zu Multimilliarden-Dollar-Giganten erwachsen, entstanden am rechten Rand gleichzeitig deren braune Spiegelbilder wie Thaizi.net, Altermedia und Stormfront. Der amerikanische Plattformkapitalismus verflocht auch die sogenannte US-Alt-Right mit der deutschen bzw. europäischen Neuen Rechten und brachte neue transnationale Kommunikations- und Organisationsmöglichkeiten hervor.

Die rechtsradikale Szene entdeckte die neuen DIGITALEN Kommunikationsformen sehr bald.

Die rechtsradikalen Zellen in der deutschen Provinz, White Supremacists der amerikanischen Szene, Hooligans in England, der Ku-Klux-Klan, sie alle teil-

ten sich die gleiche Musik und die gleichen derartigen Computerspiele: Gewalt gegen ethnische Minderheiten oder unterwegs als Amokläufer in der eigenen Schule in Pixelform, Ego-Shooter-Spiele mit verhängnisvollen Rollenänderungen – es gewinnen z. B. die Nazis den Zweiten Weltkrieg, Gewalt garniert mit Hakenkreuzfahnen und SS-Verherrlichung. Der Kulturhistoriker Johan Huizinga hat schon vor Erfindung der Computer zutreffend darauf hingewiesen, dass Spiele „Gemeinschaftsverbände“ erschaffen und gleichzeitig „nicht so gemeint“⁸ seien. Wie Musik oder eben Memes schaffen auch die Games Bedingungen, um Menschenverachtung zur Unterhaltung zu nutzen, ohne sich dabei strafbar zu machen – es ist ja alles nicht so gemeint ...

Die Onlinekultur diente der **VERHÄRMUNG** rechten Gedankengutes

Die Legierung von rechtem Gedankengut mit Games- und Comic-(Manga)-Kultur, mit Insiderwitzen, die in den geschlossenen virtuellen Gemeinschaftsverbänden entstanden sind, sowie mit jugendaffektiver Chatsprache ging gleichzeitig mit der digitalen Revolution von statten. Die Rechten diesseits und jenseits des Atlantiks brauchten dazu nicht das Image von nerdiger Internetsubkultur und technischer Coolness zwanghaft zu adaptieren, wie viele Netzaaffine heute nachträglich den An-

schein erwecken wollen. Sie waren und sind integraler Bestandteil dessen von der ersten Geburtsstunde des Internets an und passen sich rasch jedem neuen Style-Update an.

Unter dem Radar der Leitmedien und der breiten Öffentlichkeit trieben die von Political Correctness geprägten Gender- und Sexualitätsdebatten in den Nullerjahren die (Ultra-)Konservativen in den USA und Europa in den „Freiraum“ der Social Media. Hier fanden Sexisten, Rassisten, Verschwörungstheoretiker, Homophobe oder einfach nur sich von Politik und Gesellschaft Missverstandene genauso wie tatsächlich um ihren sozialen und/oder kulturellen Status besorgte Bürger ein schon bestehendes Netzwerk Gleichgesinnter.

Funktionsweise von Memes

Sich gemeinsam im gesellschaftlichen Abseits wählend diente als einigendes Element derer, die glaubten, Angela Merkel sei in Wahrheit ein intelligentes Reptil, oder die sich durch ein „internationales Finanzjudentum“ unter Führung des Milliardärs George Soros unterjocht oder von Frauen unterdrückt fühlten, das Mocking und Doxxing. Das bedeutet, sich lustig zu machen über einzelne Akteure des Establishments, deren mediale Fehlritte als Videos viral verbreiten, private Details über sie herausfinden und veröffentlichen, Bildcollagen mit „witzigem“ Text basteln und das alles getrieben von tiefem Zynismus und der immer mehr zum Sog sich ausweitenden öffentlichen Demütigung Einzelner als digitales Amüsement. Es entstand eine eigene Bildsprache, „modern – subversiv – hasserfüllt“⁹ und immer in humoristischer Referentialität. So funktionieren Memes, als Bild-Text-Zitate.¹⁰

Man muss, um den „witzigen“ Metatext rechter Memes zu erfassen, die den Begriff „Goldstücke“ auf alle Nordafrikaner anwenden, wissen, dass Martin Schulz 2017 in einem Interview sagte, dass das, was die Geflüchteten der deutschen Gesellschaft bringen würden, wertvoller wäre als Gold. Wenn dann ein Meme viral geht, das einen kleinen ertrunkenen Jungen aus einem Flüchtlingsboot mit dem Gesicht im Sand zeigt und das in dicken weißen Buchstaben mit „Yeah! Goldstück am Strand gefunden“ untertitled ist, braucht es dieses Hintergrundwissen. Sicher fanden auch viele Rechte das nicht witzig, aber was schockt, wird verbreitet und die Message vom zu befürchtenden „großen Bevölkerungsaustausch“, die Erzählung von der „Asylflut“ und der „Messermigration“ erreicht so den öffentlichen Diskurs. Erst durch das Netz erlangten die alten Ideen von der Reinheit der Rasse, vom Lebensraum und die Erzählung „vom betrogenen Volk“ ihr dynamisch zeitgemäßes www-Design. Die alte Blut- und Bodenideologie wird instagramtauglich als Lifestyle vermarktet.

**Die rechte Ideologie wird
INSTAGRAMTAUGLICH aufbereitet
und vermarktet.**

Die den Memes immanente Referentialität verschleiert allerdings oft den sich im Witz verbergenden Wahnsinn: Gewaltandrohungen, die Verbreitung von verschwörungstheoretischen Mind-

sets und Entgrenzung von Hass. Entlehnungen aus der Mangacomic-Welt werden mit Akronymen (hknkrz), Neonazisymbolen und -codes (88 für Heil Hitler etc.) in einem Hass-Meme zusammengebastelt, was nicht nur zur Straffreiheit, sondern oftmals auch dazu führt, dass bedenkliche Inhalte ausdrucksseitig als unbedenklich erscheinen. Richtige Memefabriken sind auf Plattformen wie 4chan oder 8chan entstanden, die nicht nur „lustige“ Pepe-the-Frog-Bilder mit Texten versehen, sondern auch „witzige“ Wahlkampfplakate in Umlauf bringen, die nichts anderes als täuschend echte Lügen sind. Sie säen nicht nur den Zweifel in der Bevölkerung, ob das jetzt lustig ist oder nicht, sondern auch, ob das wahr sein könnte oder nicht. Dieser Zweifel ist dabei genauso demokratiegefährdend wie das Mobilisierungspotenzial, das sich auch in der rechten Musikszene beobachten lässt. Egal ob Volkspop, Hardcoremetal, Rechtsrock oder Hip Hop – für jeden Geschmack ist etwas dabei und dient als Identifikationsangebot, zur adoleszenten Provokation und als Propagandamittel. Die Memes gibt es in intellektuellem Zuschnitt eines Carl Schmitt Zitats vor Alpenpanorama oder eben plump-brutal als Mangacomicfigur in SS-Uniform, die den gefotoshopten Satiriker Jan Böhmermann in eine kindlich gemalte Gaskammer steckt. Alles nur für den Gag, die „lulz“, wie es online heißt.

An Jan Böhmermann, laut Nikolai Alexander, „Führer“ des rechten Onlinenetzwerks „Reconquista Germania“, der „verkümmerte Kronprinz [...] dieses Schweinesystems Bundesrepublik“, entzündete sich eine regelrechte Memeschlacht. Böhmermann und sein Redaktionsteam der Satiresendung

„Neo-Magazin Royal“ hatten einige Strohmannen in die an sich geschlossene Gruppe auf dem Gamer-Messenger-Portal Discord eingeschleust und die Machenschaften von Reconquista Germania 2017 aufgedeckt. Sie konnten nachweisen, wie streng nach dem Führerprinzip hierarchisiert deren „Bewährungsbataillone, Rekruten, Memelords und Paladine“¹¹ mit Memes versuchen sollten, gezielt gegen diesen oder jenen Akteur „des Schweinesystems“ zu Felde zu ziehen. Böhmermann selbst wurde Opfer rechter Internettrolle und gründete öffentlichkeitswirksam eine Gegenbewegung als „Reconquista Internet“, die heute Betroffenen Hilfe gegen Hasspostings bietet.

An dieser Stelle sind die Kriegstreiber dieses rechten Kulturkampfes in den Blick zu nehmen, die genau jenes System, mithilfe dessen nach 1945 unbelehrbare Nazis den Umsturz vorbereiten wollten, nämlich das „Prinzip Werwolf“, also das des „führerlosen Widerstands“, zu adaptieren versuchen. Dabei stimmt das im Grunde genommen für die Neue Rechte gar nicht. Es überlappen sich vielmehr einzelne straff hierarchisch geführte Netzwerke mit jeweils eigenen „Kleinführern“. Einer derer, Götz Kubitschek, verlautbarte über die rechten Online- und Offlinenetzwerke bedrohlich zutreffend: „Das Milieu besteht aus Partei, Milieumedien, vorpolitischen Initiativen und aktivistischen Initiativen. Das ist wie bei einer fröhlichen Regatta, die Kriegsschiffe fahren nebeneinander her und man winkt sich von der Brücke aus zu.“¹² Getrennt marschieren, vereint schlagen. Die oberste, sichtbare Schicht wie die Identitären unter Martin Sellner, die AfD unter Gauland, Reconquista Germania unter Nicolai Alexander, das Compact-Imperi-

um Jürgen Elsässers ist eigentlich ohne ein tief verzweigtes Wurzelsystem kaum denkbar.¹³ Sie alle wollen den „vorpolitischen Raum“ mit rechter Ideologie für sich gewinnen, eine rechte Erlebniswelt schaffen. Dazu tauschen sich die Akteure intensiv aus, um ihre „patriotische Medienarbeit zu professionalisieren“ und weisen in gleichem Atemzug aber auch drauf hin, dass „Metapolitik auch auf der Straße mit Aufklebern entschieden“¹⁴ wird.

ZIEL ist die Schaffung einer rechten Erlebniswelt.

Wie wirkmächtig solch eine verschränkte Online-Offline-Kampagne sein kann, zeigte sich beängstigend beeindruckend 2018 mit dem UN-Migrationspakt, gegen den sich am Ende 30 Staaten wandten, obwohl alle gemeinsam zuvor diesen Pakt mit ausgehandelt hatten. Die belgische Regierung zerbrach daran sogar. Schuld daran trägt nicht zuletzt der erfolgreiche Kulturkampf rechter Aktivisten. Der US-Social Media Analyst Raymond Serrato verfolgte die Kampagne europaweit kollaborierender rechter Netzwerke, die den UN-Migrationspakt als „Todesurteil gegen den Nationalstaat“ geißelten, dann mit Anti-Geflüchteten-Memes hetzten und mit dem Chef der Identitären, Martin Sellner, auf Youtube, Discord und dem Messengerdienst Telegramm dazu aufriefen, eine Petition „Migrationspakt stoppen“ zu unter-

schreiben. Er vergaß dabei nicht zu erwähnen: „Bitte teilt das Video massiv!“. Die etablierten Medien nahmen die Internethetzkampagne auf, stilisierten die Nationalisten zu Kritikern und das Abkommen zum „umstrittenen Migrationspakt“¹⁵.

„Propaganda der Tat“

Die Deutungshoheit der Neuen Rechten im öffentlichen Diskurs nimmt immer mehr zu. Oslo und Utoya, Charleston, München, Charlottesville und nun Christchurch stehen für gewalttätige Eruptionen, die auch aus einer rechten Erlebniswelt, aus „witzigen“ Memeschlachten, hasserfüllter Rhetorik der Chatgruppen und gewaltverherrlichenden Games resultieren. Die Mär vom soziopathischen Einzeltäter, dem „einsamen Wolf“, stimmt insofern nur dann, wenn mitberücksichtigt wird, dass ein Wolf ein Rudeltier ist.

Die ikonografische Selbstinszenierung des Attentäters von Christchurch belegt dies auf bedrückende Weise: Die Ankündigung der Tat als weitere „witzige“ Gewaltandrohung, die Liveübertragung auf Facebook mittels Helmkamera, die NS-Zahlencodes auf seiner Waffe, die grausame Choreografie der Tat als Live-Ego-Shooter-Game, die Nazisymbole auf seinem Rucksack und der Kleidung, das „witzige Lied“ am Anfang der Live-Übertragung mit dem Titel „Kebab Remove“.

Das Video sahen 8.000 Menschen live auf Facebook. Bevor die Plattform mit dem Löschen begann, gab es bereits 1,5 Mio. Versionen davon. Das Manifest des Attentäters mit dem Titel „Der Große Austausch“ ist eine irrlichternde Aneinanderreihung von Begründungen seiner Tat, im gleichen zynisch-witzigen Ton gehalten wie die Posts auf 4chan

und Konsorten. „Witzig“ gebastelte Memes, die im Vorfeld des Massakers dazu aufriefen, jemand solle „den Breivik machen“, delegierten die Gewalt mit schrecklichen Folgen. Der Titel des Manifests deckt sich frappierend mit Björn Höcke, der vom „Volkstod durch Bevölkerungsaustausch“¹⁶ schwadronierte. Heinz-Christian Strache rief 2017 auf Facebook dazu auf: „Tauschen wir endlich die rotschwarzgrünen Politiker aus, bevor diese die eigene österreichische Bevölkerung gänzlich ausgetauscht haben.“¹⁷ Die Zahlungen des Attentäters an Martin Sellner, einen führenden österreichischen Identitären, beweisen schlussendlich die enge Verwobenheit einer global agitierenden Neuen Rechten.

In der global agitierenden Neuen Rechten gibt es keine wirklichen EINZELTÄTER.

„Den Breivik machen“ – dies steht für eine gefährliche „Propaganda der Tat“. Dieses Konzept des 19. Jahrhunderts, ursprünglich erdacht von russischen Anarchisten gegen das zaristische Reich, hat sich durch den RAF-Terrorismus hinweg zum IS-Terrorismus in den Rechtsterrorismus heutiger Tage getreten. Die Wirkung der Taten „nach innen“, die Glorifizierung des Täters als Identifikationsymbol, als Vorbild, sei das Bedeutende, erklärt die Zeitgeschichtshistorikerin Gisela Diewald-Kerkmann: „Es geht nicht nur darum,

klarzumachen, was das Konzept dieser Bewegung ist. Es geht darum, Nachahmer im Milieu zu finden, Muster anzubieten, eine Verknüpfung mit der Bewegung zu verdeutlichen.“¹⁵

Aktuell wird an „lustigen“ Memes gearbeitet, die Pepe-the-Frog in Australieraufmachung und Machete in Moseen als „Kebab Remover“ zeigen, eine Anspielung auf die australische Herkunft des Attentäters von Christchurch. Gerade wird auch mittels Memes daran gearbeitet, die bunten Farben der Paceflagge auf „witzige“ Weise für die internationale Rechte zu kapern. Jede Farbe auf der Paceflagge ist getrennt voneinander dargestellt, so wie jede Rasse getrennt sein sollte. Es gibt auch Hakenkreuze in Regenbogenfarben, die lustig von Pepe-the-Frog als „Honk-Honkler-Clown“ verbreitet werden. Ein regenbogenfarbiger Clown, der perfide den Witz in Wahnsinn verkehrt.

Fazit

Die aktuell in Bayern kursierenden Hassmails, die auch mit „NSU 2.0“ unterschrieben werden, zum Massenmord an Juden und Migranten aufrufen und ganz offen um Nachahmer des Münchner Olympia-Einkaufszentrums-Attentäter werben, verdeutlichen, dass wir in Deutschland nach wie vor vom rechten Terror bedroht sind. Die Aufklärung über diese Bedrohungslage ist der erste notwendige Schritt. Experten für Wahl-

milieuanalysen, für politische Bildung sowie Fachleute der Social-Media-Plattformbetreiber und für Extremismusbekämpfung und -prävention müssen rasch gemeinsam eine Handlungsstrategie entwickeln. Sie sind bisher im Gegensatz zu den Demokratiegefährdern von Rechts aber noch zu wenig vernetzt.

Die Bestandsaufnahme hat gezeigt: Witzig sind die zitierten Memes nur für diejenigen, die sich von der Realität abgekehrt haben. Wahnsinnig sind diejenigen, die durch die Memes Gewalt delegieren. Und wahnsinnig sind auch diejenigen, die diese Memes ernst nehmen und die Grenze zur Realität mit Gewalt einreißen. Wir dürfen das Internet nicht den Wahnsinnigen überlassen.

Die Zeit drängt. Das Bekennervideo des NSU, das ebenfalls viral im Internet kursierte, arbeitete mit dem Rosaroten Panther. Das Meme-Video über die Morde deutscher Mitbürger schließt zynisch-„witzig“ mit den für ihn bekannten Worten: „Ist für heute wirklich Schluss? Heute ist nicht alle Tage, ich komm‘ wieder keine Frage.“ ///



/// MAXIMILIAN TH. L. RÜCKERT

ist Referent für Digitalisierung und Politik, Medien der Akademie für Politik und Zeitgeschehen, Hanns-Seidel-Stiftung, München.

Die Wahnsinnigen im Internet
müssen **GESTOPPT** werden.

Anmerkungen

- ¹ Barwasser, Frank-Markus: Erwin Pelzig. Was wär' ich ohne mich?, München / Berlin 2003.
- ² <https://www.duden.de/rechtschreibung/Satire>
- ³ Tweet, @heuteshow, 5.7.2018.
- ⁴ <https://www.nytimes.com/2018/03/10/opinion/sunday/youtube-politics-radical.html>
- ⁵ Nagle, Angela: Kill all Normies. Online Culture Wars from 4chan and Tumblr to Trump and the Alt-Right, Winchester / Washington D.C. 2017, S. 28-39.
- ⁶ <https://www.buzzfeed.com/de/karstenschmehl/whatsapp-gruppen-nazi-sticker-symbole-hass>
- ⁷ Zick, Andreas / Küpper, Beate / Berghahn Wilhelm (Hrsg.): Verlorene Mitte. Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19, Bonn 2019, S. 127.
- ⁸ Huizinga, Johan: Homo Ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel, Hamburg, 21. Aufl., 2009, S. 22.
- ⁹ Für das Thema grundlegend Glaser, Stefan / Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. modern – subversiv – hasserfüllt. Hintergründe und Methoden für die Praxis der Prävention, Bonn 2017.
- ¹⁰ Genauso grundlegend Shifman, Limor: Meme. Kunst Kultur und Politik im digitalen Zeitalter, Berlin 2014.
- ¹¹ <https://www.belltower.news/wie-reconquista-germanica-auf-discord-seine-troll-armee-organisiert-47020/>
- ¹² Zitiert nach Das Netzwerk der Neuen Rechten. Wer sie lenkt, wer sie finanziert und wie sie die Gesellschaft verändern, Reinbek bei Hamburg 2019, S. 13.
- ¹³ Hierzu weiterführend: Hillje, Johannes: Propaganda 4.0. Wie rechte Populisten Politik machen, Bonn 2017, S. 111-135
- ¹⁴ Interview mit Felix Menzel auf dem Europa Nostra Festival in Dresden, 25.8.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=cwvkQUo7umY> (Video nicht mehr verfügbar).
- ¹⁵ <https://www.tagesspiegel.de/politik/migrationspakt-europawahl-wie-gefaehrlich-ist-rechte-desinformation-im-netz/24218478.html>
- ¹⁶ Höcke, Björn: Nie zweimal in denselben Fluss, Berlin 2018, S. 216.
- ¹⁷ Strache, Heinz-Christian am 4. September 2017, <https://www.facebook.com/HCStrache/photos/a.226243068590/10155285919723591/?type=1&theater>
- ¹⁸ <https://www.sueddeutsche.de/kultur/christchurch-terrorismus-manifest-macht-der-bilder-1.4375425>